

Wunsch: daß du frei werdest, heldenmüthigste der Helden-Nationen — oh! es ist so schön, wenn frei ist der Held!!

Meine Grundsätze waren nicht die des Freiheitsforschers Washington, meine Thaten tragen nicht den Charakter derer Wilhelm Tell's; ich wünschte eine freie Nation, so frei wie nur Gott den Menschen hätte schaffen können; und du starbst dahin, wie die Lilie stirbt, um im folgenden Jahre durch frische Sprossen gestärkt, neue Blumen zu treiben; du starbst, dein Winter ist hereingebrochen, doch wird er nicht so lange dauern wie der Winter jenes dir befreundeten Volkes, welches unter der eisigen Luft Sibiriens dahin fliehet.

Nein, fünfzehn Stämme werfen den Grabeshügel über dich auf; aber ich werde kommen, gefolgt von den Hunderttausenden des sechszehnten freien Stammes, um ihn abzutragen.

Sei getreu bis dahin, wie du es immer warst, und halte dich an die Worte der heiligen Schrift; bete das Vaterunser des Todes, singe die Sterbepsalmen, und erst dann lasse deine Nationallieder ertönen, wenn du an deinen Grenzen die mächtigen Kanonen Albions wirst donnern hören. —

Ich gehe, ich führe mit mir jene Schätze, die du so treu durch Jahrhunderte bewahrtest, für welche du so viel Blut geopfert, um sie auf solche Häupter zu setzen, die dir verboten zu leben, und die in Gottes Rechte eingriffen — denn Gott sagt: ich habe den Menschen zur Freiheit ge-

schaffen — jene aber sagen: wir wollen ein Volk sehen, in Sklaverei hinziehend. —

Aber Du, langmüthiger Gott, weißt, was Du thuest, wenn Du auch jetzt Dein Angesicht von uns wendest.

Und du, meine Nation! es sei mit dir die Erinnerung Gottes und seiner Freiheitsengel, — Magyaren! flucht mir nicht; stolz könnt ihr sein, haben sich doch, um die „Rebellen“ zu besiegen, Europa's Löwen erheben müssen. — Ich werde Euch als Helden der Welt vorführen, und es werden unterstützen die freien Völker die freieste aller freien Nationen. —

Gott mit dir, Boden, wo so viel Patriotensblut geflossen, verzeihe mir, wenn ich gegen dich gesündigt habe. Diese Blutspuren dürfen nicht verwesen, sie sollen als Denkmale einem Volke gezeigt werden, welches dich liebt. —

Gott mit dir, junger König der Magyaren, vergesse nicht, daß das Volk nicht dein, die Krone, mit welcher die heldenmüthigen Könige auf dem Throne saßen, nicht auf deinem Kopfe ist, denn ich trage selbe mit mir wie mein Herz, welches für meine Nation nie aufhören wird zu schlagen.

Gott mit dir nochmals, junger König, vergesse nicht: daß die Nation nicht um deinetwillen da ist, und — mit Gott — hoffe ich Gelegenheit zu haben, dir auf den zerstörten Mauern Buda's dies zu beweisen.

Der allmächtige Gott der Völker segne dich, mein Volk. — Glaube, hoffe und liebe. —

F e u i l l e t o n .

Berlin. Beim Kriminalgericht ist jetzt ein kurioser Betrugsfall zur Entscheidung gelangt. Ein Brautpaar wurde, als es sich beim Prediger zum Aufgebot meldete, angehalten, weil diesem der Taufschein der Braut gefälscht schien. Eine nähere Recherche ergab denn auch wirklich, daß die Braut eigenhändig sich einen Taufschein geschrieben, sich darin 11 Jahr jünger gemacht als sie wirklich ist, und das Siegel des richtigen Taufscheins abgelöst und auf den falschen geklebt hatte, um so die Fälschung glaublicher zu machen.

Als Grund giebt sie an, daß sie ihrem Bräutigam bisher ihr wahres Alter verschwiegen und geglaubt habe, er würde sie nicht heirathen, wenn er erfahre, sie sei 11 Jahre älter, als sie sich ausgegeben. Die Staatsanwaltschaft soll zweifelhaft sein, ob hier nur eine im Gesetz sehr milde bedachte Fälschung von Legitimationspapieren zum bessern Fortkommen, oder ein wirklicher kriminalrechtlich strafbarer Betrug vorliegt. Wenn man erwägt, daß der Mann hat in den Glauben versetzt werden sollen, er erhalte eine junge Frau,